

WAGNERS SCHLUSSPUNKT

GRUSS AUS DEM PRIVILEKARIAT

„Kaa Gööd“, „Hurra, i zoih' Steuern!“, „Kaa Gööd, owa a Musi“ – die Titel dieser Lieder, die unsereins lange vor Corona geschrieben hat, machen deutlich, dass es für klamme Künstler-Geldbörseln keines hinterhältigen Virus' bedarf. Für luftige Brieftascherln von Kulturschaffenden sorgt auch in „normalen“ Zeiten oft der Mangel an sozialer Absicherung, an Kranken- und Urlaubsgeld und an FAIR PAY, das zwar neuerdings leise angedacht wird, aber noch nicht am Konto angekommen ist. 41% der heimischen Kulturschaffenden leben von weniger als 850 Euro im Monat.

Keine Angst: Dero gschamster Kolumnist nagt nicht am Hungertuch. Aber er hat in seinen 20ern, 30ern und 40ern so manch karges Jahr mit viel Kunst und wenig Brot durchlebt, und er beobachtet selbiges in erklecklichen Teilen seiner Kollegenschaft. Für Viele war der Alltag schon vor 2020 höchst prekär. Wenn dann noch ein monatelanges Auftrittsverbot dazu kommt, kann's schon mal passieren, dass man den Butler anweisen muss, den Fuhrpark um ein oder zwei Ferraris zu verschlanken...

Positiv: Dank diverser Shutdown-Debatten werden nun breitere Teile der Öffentlichkeit gewahr, unter welchen Bedingungen die Künstlerschaft hier-

zulande oft ihrer Arbeit nachgeht. Obwohl – im Vergleich zu Erntehelfern sind wir offenbar auf Rosen gebettet, weshalb hier nicht gejammert, sondern geschwärmt werden will:

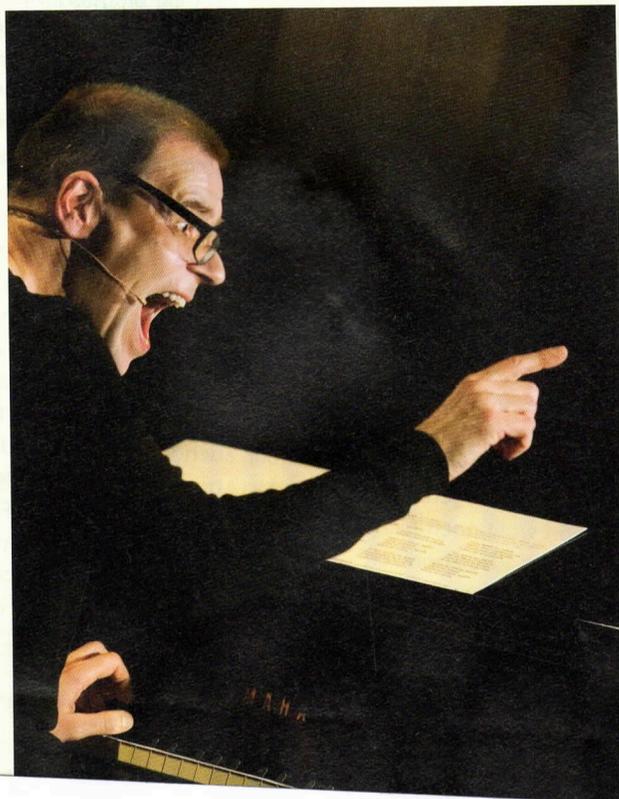
Unsereins genießt das Privileg, den schönsten Beruf der Welt auszuüben. Bei all den Glücksgefühlen beim Komponieren, Musizieren und Kleinkünsteln bleibt dennoch die Frage, warum eine Beschäftigung nicht zugleich Freude bereiten UND ein gutes Auskommen sichern darf. Eine Kombination, die übrigens jedem Beruf zu gönnen wäre. In der Praxis bleibt das Künstlerdasein nicht selten in einer Art „Privilekariat“ gefangen:

Privileg: Konzertreisen nach Hamburg, Bremen, Berlin. Prekariat: Spesen fressen Gagen. Privileg: Minutenlanger Applaus. Prekariat: Stundenlohn einstellig. Privileg: Einmal eine gute

Abendgag. Prekariat: Am nächsten Morgen dank unfreiwilliger Doppelversicherung SVS- und GKK-Vorschreibung fällig. Privileg: Kein Chef, der einem Vorschriften macht. Prekariat: Kein Chef, der Lohnnebenkosten übernimmt. Privileg: Seligkeit während der Uraufführung. Prekariat: 1,42 € Tantiemen. Privileg: Gastvertrag am Theater. Prekariat: Vorstellungsserie abgesagt, Honorar-Ersatz: 0 %. Privileg: Selbstverwirklichung. Prekariat: Selbstausbeutung.

Als passionierter Marathonläufer ist unsereins mit der süß-sauren Kombination von Ekstase und Leiden seit Jahrzehnten per Du. Aber ebenso, wie kein Marathon je aufgegeben wird, wird so lange weitermusiziert, bis uns soziale Absicherung und FAIR PAY aus dem Privilekariat rausholen. Wir wollen ja nur spielen.

David Wagner



David Wagner ist Pianist, Komponist und Klavierlehrer. Mit Ausnahme einer geringfügigen Anstellung an der Musikschule Linz ist er zur Gänze freiberuflich tätig.

Foto: Reinhard Winkler